

Saale-Zeitung.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen werden die Spaltenpreis... (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei monatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., anlässlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im ausländischen Zeitung-Bezugsbüchse unter Nr. 6378 eingetragen.

Nr. 438.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 18. September

1901.

Die Freunde des Handwerks.

Von einem Besucher des Oesterreichs Innungstages wird uns in Anlehnung an unseren kürzlich erschienenen Artikel 'Handwerker und Parteien' geschrieben:

Das Gesetz vom 26. Juli 1897 ermöglichte die Bildung von Innungen, schuf die Handwerkskammern, machte den Meisterzettel von der Meisterprüfung abhängig und fasste die Bezahlung, Verleihung ausstellen, an die Innungen, daß der Lehrling das 24. Lebensjahr vollendet, eine Lehrzeit zurückgelegt und die Meisterprüfung bestanden oder fünf Jahre hindurch verübt hat...

Nun wäre es allerdings falsch, anzunehmen, daß alle Innungsmitglieder oder auch nur der größere Teil derselben die Gesetze haben und Beschäftigte ohne Einschränkung aufweisen. Den Innungen gehören viele Meister an, welche zugeben, daß der Staat kaum und der einzelne fast, recht wohl zu unterstützen wissen und genug Verantwortungsbewußtsein und Ehrgefühl besitzen, um nicht Unvernünftigkeiten zu fordern. Dieser angestrebte Teil des Handwerks stimmt nicht in die öffentlichen Besorgnisse gegen die Gewerbesteuer ein; denn hier sind wir zu gut bekannt, daß es nicht ein Gesetz war, welches die Beschlüsse veranlaßt hat, sondern die moderne Technik, der veränderte Geschmack, der sich verändernde Absatz, die verschiedene Kapitalkraft, die die vernünftige Ausbildung des gewerblichen Nachwuchs. Wie die Verhältnisse, so ist der freieren Richtung unter den Handwerkern auch das Bestreben, sondern nur in der Anpassung an ihn liegen kann. Es ist sich zuweilen und hoffentlich gewandt und hält es mit dem Wohlstand, der auf dem Harzburger Dammungen prangt: 'Es kommt, was fest gegründet, doch immer wieder auf.'

Die Besucher des Innungstages verhielten anders: sie nahmen die Gesetzgebung und Verwaltung weit stärker als die Selbsttätigkeit in Anspruch. Gewiß soll nicht alles, was dort gesagt und verlangt wurde, als fürschlicht abgewiesen werden. Kein ernsthaft verwehrt Standpunkt ist es, zu verlangen, so sein, daß er nicht wenigstens zu einem, wenn auch noch so geringen Teile berechtigt und begründet ist. So ist den Referenten darin beizustimmen, daß die Befähigung der Straßengehenden gründet, die Sicherstellung der Ansprüche der Bauhandwerker verfehlt, das System der Delinquenzhandwerker ohne Masse abgestuft, jede antike Förderung der Beamtenvereine verboten werden muß und eine Enquete über die Schuldfrage nicht länger hinausgeschoben werden darf, Fortreibungen, die auch von liberaler Seite oft genug verurteilt sind.

Unmöglich genug ist es, die Vertragspflicht zu den Zwangsinnungen auch auf die Subordinaten zu erstrecken. Das Gesetz hat eine Vertragsbestimmung dessen, was Handwerk und Fabrik ist, nicht gegeben. Sie wäre auch deshalb überaus schwerig, weil die Vertriebsformen vielfach miteinander übereinstimmen, die Fabrik verwendet Handwerker, das Handwerk Maschinen. Aber eine bestimmte Grenze nach Art und Umfang des Betriebes muß gezogen werden. Man kann nicht, wie es versucht worden ist, Dampfmaschinen, große Druckmaschinen etc. den Innungen zuheften.

Wenn ferner eine Verjährung der Bestimmungen von milderem Charakter gefordert wurde, so ist demgegenüber darauf hinzuweisen, daß schon das jetzige, übrigens mit freisinniger Unterstützung erlassene Gesetz die wichtigsten Angaben, die geeignet sind, den Ansehen eines besonders günstigen Angebots hervorzuheben, ein Recht auf Schadenersatz bewahrt. Wenn die Absicht der Zurückung nachgewiesen wird, der verfallt einer Geldstrafe ebenso wie jenem, welcher wider besseres Wissen über das Erwerbverbot eines anderen milderer Bestimmungen ausstellt. Strafverfahren sind jedenfalls genug vorhanden, um nicht zu geringen Anwendung.

Der Befähigungsanspruch, was es wurde wie immer voll und ganz und unentgeltlich verweigert, und lautes Jauchen, unterstellt mit heiligem Bewußtsein, faßt Herrn Jaso'skeller entgegen, der es wagte, den allgemeinen Prüfungsausschuss für unzulässig zu erklären. Gegenstände, und wenn sie noch so trivial sind, löst man hier nicht gelten. Vergessen ist die Warnung, daß wer gewirbt, nur in dem Maße arbeiten darf, für welches er geprüft ist; doch deshalb liegt doch kein Grund, daß andere abgegrenzt werden müßte und sich daraus der Anlaß zu Streitigkeiten und Strafmaßnahmen ergäbe, von denen frühere Jahrhunderte wohl gewußt, und die in Österreich noch heute eine Plage für das Handwerk sind. Vergessen ist der Hinweis darauf, daß sich die Prüfung immer nur auf die technische Fertigkeit und nicht auf das Gewissen beziehen kann, und daß die Zeit und Geld in einem Augenblicke kostet, wo alle Kraft auf die Gründung einer neuen Erziehung verwendet werden muß. Der erste Minister erwidert trotz alledem das Heil nur in der Verjährungspflicht.

Wenn es aber Zweck der Meisterprüfung ist, die gewerbliche Ausbildung zu verbessern und nicht etwa nur eine Handhabe für Aufsichtsbefugnisse und Verwaltung der Konkurrenz zu gewinnen, so liegt hierin doch sehr viel besser als ein Gebot, wenn man das Gebot am Besten so verstehen kann. Das hier große Interesse besteht, heißt die tägliche Erfahrung, Gerade darum, daß das neue Handwerksgesetz nicht nur den Verwaltungsbehörden, sondern auch den Innungen und Handwerkskammern weitgehende Befugnisse geben. Die untere Verwaltungsbehörde kann unter Umständen die Befähigung...

der Zahl der beschäftigten Lehrlinge verlangen, der Bundesrat kann Vorschriften über die Höchstzahl derselben erlassen. Soweit behördlichereits solche Vorschriften nicht getroffen werden, ist nach § 130 des Gesetzes die Handwerkskammer und die Innung zum Erlaß befugt. Nur wenige Kamern haben bisher von diesem Rechte Gebrauch gemacht. Sie geben das Bestreben zu, aber befriedigt es nicht. Auf diesen für die Zukunft des Handwerks so wichtigen Gebiete hätte der Innungstag wirkliche Anregungen geben können. Er that es nicht; angeklagt weil das Gesetz noch zu kurze Zeit in Geltung ist. Diese Unterlassungsmißstände muß sich nicht über die übermäßige Anfüllung von unten her entsprecht zuletzt über die Arbeitslosigkeit und der Uebergang zu anderen, nicht ordnungsmäßig erlernten Beschäftigungen.

Die Hauptfrage der zünftlerischen Führer bleibt, daß das Bündnis mit dem Zentrum und den Konservativen nicht in die Brüche geht. Vor Bildung einer eigenen Partei, wie sie früher in Aussicht genommen war, fühlen sie sich jetzt zu schwach und suchen deshalb Mithilfe an Männern wie Meyner und Felsch. Inwiefern die konservativen-kerliche Handwerkerfreundschaft jetzt sich gerade gegenwärtig in einem eigenartigen Lichte. Neue Parteien sind es, welche durch den neuen Sozialismus den meisten mit dem Leben ringenden Kleinrentnern die Lebenshaltung verschlechtert, die Materialisten verbessern und die Kontrakt ihrer Kunden schwächen wollen. Es war verständlich, daß die Führer der Verbände, um über diese Frage zu verhandeln suchte. Was er aber nicht verhindern kann ist die Beschredung in den Einzelinnungen. Hier wird man sich nicht abhalten lassen, Erörterungen über die Wirkung übertriebener Zölle auf Lebensmittel, Rohstoffe und Halbfabrikate vorzunehmen, und dann vielleicht entgegen dem Rat des Zentralvorstandes bei den nächsten Reichstagswahlen, in denen die handelspolitischen Fragen vorwiegend die Hauptrolle spielen, eine Delegation nicht unterlassen, welche so schwere Gefahren über das ganze gewerbliche Leben bringt.

Deutsches Reich.

Die Agrarier und Dr. v. Siemens.

Herr Edmund Klapper, der Sprachlehrer der Agrar-Konferenz, und der bekannte, 'Sonderhändige' des Bundes der Landwirte, hatte vor kurzem die Pflicht, die großen deutschen Emittenten einer sehr abfälligen Kritik unterzogen und bei dieser Gelegenheit gegen den früheren Leiter der Deutschen Bank, Herrn Dr. v. Siemens, so wohlhabende Angriffe gerichtet, daß selbst sehr gesinnungsmäßige agrarische Blätter - die 'Deutsche Tageszeitung' natürlich ausgenommen - es ablehnten, Herrn Klapper auf diesen niedrigen Niveau zu folgen. In einer streng sachlichen Erwiderung hatte Herr v. Siemens darauf geantwortet, daß er von ihm geleitete Bankinstitut gerichtet Angriffe zurückgewiesen. In dieser Kontroverse nimmt nun auch der 'Reichsbote' das Wort. Das in obigenem Artikel ist das konservativen Organ nicht wohlwollend ab von dem beherzigten Töne der Presse des Bundes der Landwirte. Wir müssen uns verlangen, an Details der Ausführungen des 'Reichsbote' näher einzugehen, möchten dafür aber an die sehr beachtenswerten Einschüßigen, in denen der 'Reichsbote' sein Urtheil über die Tätigkeit der deutschen Banken und Herrn v. Siemens zusammenfaßt, nicht vorübergehen. Das konservative Blatt rechmet sich nämlich folgendermaßen:

Unter Vorwissen der Reichsbank haben die deutschen Banken fast Jahrzehnte mit einer Unachtsamkeit, die niemand in der Welt übertrifft, über sich hinweg gesehen, daß die deutschen Bankverhältnisse und Bankwesen in die Höhe zu bringen, was wir wollen leugnen, daß ihnen das gelungen ist? Es ist anzunehmen, daß sie den Vortheil des eigenen Ansehens und der eigenen Aktion nicht vergessen haben; daß sie nicht für den Ruhm arbeiten, nicht nach den Diktanden streben. Welcher Geschäftsman kann das? Wenn die Dinge selbst sich ändern, schenkt sie auch den Worten? Wenn ein Industrieller, ein Bankier recht wird, so bedeutet das, insofern er nicht auswendet, auch ein Vorteil bei der Verwaltung des Nationalwohlstandes. Im Ernst gesprochen: Die Zeit, der Tag ist nicht dazu angefallen, daß man ohne Gefahr für die allgemeine deutsche Interessen auf die Fundamente des deutschen Bankwesens selbständig einbringen kann. Eine dauernde Erschütterung des deutschen Bank- und Kreditwesens würde nicht nur den Wohlstand der Städte, sondern auch den des Landes erschüttern. Findet der Bankverfall schon in anderen Ländern, schreien Kredit als andere Gewerke, um wie viel wichtiger wäre es für ihn, sein Kapital anzuhäufen, Prologaktionen zu erlangen, wenn schlechte Zeiten sich einstellen? - Jede Schmälerung des Ansehens unserer großen Banken ist aber ein Schritt auf diesem Wege, gefolgt von einer Schwächung derselben. Herr v. Siemens ist ein Arbeiter, ein Führer, ein Handelsverwalter, ein Gegner gewisser Forderungen der Landwirtepflicht. Man kann ihn beklagen in schwerer und in leichter Mühsal; zu früh und zu Spät. Aber nicht nur die Landwirte, auch das eigene Interesse erfordert, daß man seine Bekanntheit auf keinen Preis unterlassen. In der Zeit, er hat da geschrien, daß ihm kein Feind nachmacher, aber verhältnismäßig bescheidenen Ansinnen ein Bankinstitut, das die Mittel im Inland und Ausland überflutet, dessen Ziele und Interessen im Ausland mit denen der Nation verknüpft sind und dessen Wirksamkeit tief eingreift in das deutsche Wirtschaftsleben, so daß Mittelstand und Landbevölkerung, diese oder jener, ganz nachdrücklich bei seiner Entwicklung interessiert sind - übrigens nicht nur auf diesem Punkte, sondern an der Wohlthat der Kreditinstitution überhaupt. Herr v. Siemens aber, der in der Weltgeschichte der wirtschaftspolitischen Entwicklung Deutschlands eine der bedeutendsten und hervorragendsten Rollen gespielt hat, kann nur in dem Ruhme des Ganzen befristet werden.

Banken und dem Bankwesen in Verbindung steht, obgleich für die Kapitalisten dieser Institute sonst recht gern in Anspruch genommen. Es ist ihnen deshalb die Absicht, die der 'Reichsbote' ihnen angeheißt, wohl zu gedenken, wenigstens kann man erwarten, daß die Klapper und Genossen ihren Standpunkt ändern werden. Die Agrarier sollten sich doch um die deutsche Wohlthätigkeit erst einmal so verdient machen, wie es von Herrn v. Siemens ganz zu schweigen, die großen Geldinstitute haben haben, dann erst kann man ihnen eine Kritik angedeihen, welche nicht nur in der Absicht liegt, als ein Beweis für ihre unrichtige Auffassung in wirtschaftlichen Dingen und für die Größe ihres Sauererkenntnis.

Ein Attenat auf die Selbstverwaltung Berlins?

Das Verhalten der Regierung sowohl wie der Krone der Wahl des Stadtraths Konsumm zum zweiten Bürgermeister von Berlin gegenüber sowie die Stellung, welche die konservativen Presse zu der Selbstverwaltung des Gemeinamts genommen hat, ihre Verhüte, diese Selbstverwaltung als ein Mißbehagen gegen die Autokratie der Krone hinstellen, haben in gewissen Kreisen der Reichsversammlung die Verächtlichkeit geweckt, daß es sich diesmal um nichts anderes denn um ein ernstliches Attenat auf die Selbstverwaltung Berlins handeln würde. Man ermahnt sich, wie sehr zwei Jähren aus seitens der Regierung, einen gewissermaßen für sich selbstständig haben gearbeitet wird, einen Schritt mit den öffentlichen Behörden Berlins unter allen Umständen zu vermeiden. Man nicht weniger als etwa einem Dutzend Beschlüsse, die sich zeigen, daß von oben jeder geringere oder größere Einfluß begehrt wurde, um die Wege der Berliner Selbstverwaltung zu durchkreuzen oder einen Streifen zu schaffen. Das ist zunächst die Affäre mit der Regulierung des Wasserrechts, die Nichtbestätigung Reichens, die Nichtbestätigung 'Wilmanns', der Brief des Hofmarschalls der Kaiserin an die Berliner Stadterverwalter-Berwaltung, die Vergebung der Konzession an die Große Berliner Wasserbau-Gesellschaft auf zwei Jahrzehnte, ohne daß die Berliner Stadtverwaltung auch nur gehört worden wäre, die Verweigerung der Förderung einer elektrischen Bahn über die Havel, die Verweigerung des Zitelts Maackhaus-Bahn, die Nichtbestätigung des Reichs-Bahnen, das Verbot, auf dem Maximalniveau für die Feuerwerke ein Denkmal zu errichten, das Verbot des Reclamatorienbetriebes auf den elektrischen Straßenbahnen über dem Kopf der südlichen Behörden hinweg, die Nichtbestätigung Konsumms, und endlich, was jetzt erst bekannt wird, das Verbot der Durchführung einer Straße durch den Tiergarten zwischen der Palaststraße, Kurfürstendamm und Gartenweg. Das sind nicht weniger als 11 Fälle, und auch die Bewilligung wird nicht behaupten können, daß bei allen diesen Gelegenheiten der Konflikt von Seiten der öffentlichen Behörden gelöst worden sei.

Welcher Ange der Dinge aber, so wird der 'Reichsbote' und Berlin geschrieben, wäre es doch höchst zu wünschen, daß die Krone davor verhalten, die sich nicht in ein System zu setzen, in das man nicht hineinkommt, sondern ein System, das weitere Abfragen im Hinterhalt hat. Es handelt sich, unserer letzten Überzeugung nach, um nichts Geringeres, als um eine dauernde Verarmung Berlins, die durch Verdrängen und Verdrängen des Gemeinamts, die gegenwärtig bestehende Selbstverwaltung der Reichs-Bank aufzuheben zu verhindern, das Wille, eine Aktion einzuleiten, deren tödliche Wollendung die Aufhebung der Selbstverwaltung für Berlin ist. Das ist die Intention eines 'Sonderauftrags' im Gehalt eines Oberpräsidenten, kein Irrtum. Ein Antrag, den man bereits mit der Einlegung eines eigenen Oberpräsidenten für Berlin gemacht worden. Oberpräsidenten, welche das offenbar diese ganze Entwicklung voraussehen, und deshalb so es diese verdächtige und befremdliche Manöver, mit Rücksicht auf sein hohes Alter, einen Antrag zu machen, die den beabsichtigten Schritte besser zu vermeiden wäre. Wir glauben nun in der That, daß die Stadt Berlin in ihrem Oberpräsidenten Reichens eine Verwilligung besitzt, die sich in der gegenwärtigen Situation ganz außerordentlich verdient, und wir können gelegentliche Angriffe, die durch von festhaltender Seite über ihn gegen Herrn Reichens erhoben werden, nicht recht verstehen. Man wagt sich vor, daß er allen vorstehend aufsteht und gar zu sehr zu diplomatischen Lügen. Wir glauben, daß solchen Angriffen eine Bekämpfung der ungenügenden Stellung zu Grunde liegt, in der sich das Oberhaupt Berlins in zu erziehen und stellen, wie den gegenwärtigen, befindet. Der Oberpräsident ist es, der der Verträge zwischen der Selbstverwaltung und den öffentlichen Behörden bis hinauf zur Krone zu vermitteln hat; ihm ist es Pflicht, alles zu vermeiden, was einer gedeihlichen Fortentwicklung der Stadt durch das Wohlwollen der oberen Behörden abträglich ist für ihn liegt die Gefahr nahe, in den Konflikt zwischen den öffentlichen Verwaltungsvorständen und dem Oberpräsidenten, den Ministerien usw. zu werden, d. h. mit anderen Worten, kein Amt fortzuführen zu müssen, ohne geordnete Resultate für die ihm unterliegende Verwaltung erzielen zu können.

Wie denn wiederum Ansehen und melten auch, je weniger Angriffsfläche die Berliner Selbstverwaltung bietet, je ruhiger sie, wie in dem Falle Konsumm, ihr Recht wahrnimmt, ohne beständig angegriffen zu werden, um so sicherer wird sie auf die Sympathien der gesamten Bevölkerung in ganz Preußen rechnen können, wenn im Reichlichen Abgeordnetenhaus die Stunde der Entscheidung nahe. Das ist die preussische Regierung eine solche Entscheidung beschließen will, daß sie eine Verletzung der bestehenden Selbstverwaltung Berlins im Wege der Gesetzgebung plant, dann ist kaum noch zu zweifeln. Das Abgeordnetenhaus wird trotz seiner rechtlichen Zusammenfassung schon die richtige Antwort zu geben wissen.

Politisch.

Wie nach der 'Berl. Zig.' aus Bundeskreisen verlautet, erwartet man den Beginn der entscheidenden Beratungen im Bundesratsplenum über den Sozialisten-Entwurf vor Ende Oktober.





**Photographie**  
Benckerl, Große Miltch-  
straße 29.  
13 St. Nistbilder Nr. 4, 50,  
„ Cabinetbilder Nr. 12.

**Tanz-Unterricht**  
ertheilt hier, schnell zu jed. Tages- u.  
Abend 8 Uhr, Privatunterricht. 32.  
Königsplatz A. Frühe, Neustädtl. 32.

**Kindergarten, Gart. 13.**

**Rundschreiben.** Halle a. S., September 1901.

**Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank**

berufene General-Versammlung der Besitzer der von dieser Bank ausgegebenen Pfandbriefe statt.  
Ich werde diese Generalversammlung im Interesse meiner Kunden besuchen und bei meiner Rückkehr Ihnen  
gern über meine Einträge berichten.  
Da zur Beschlussfassung mindestens die Hälfte aller ausgegebenen Pfandbriefe vertreten sein muss, bitte ich  
mit Ihre Pfandbriefe, ohne Hogen, zu genanntem Zwecke baldigst zuzustellen.  
Hochachtungsvoll

**L. Schönlicht, Bankgeschäft.**

**G. Doogor, Halle a. S.,**  
Wittichstr. 12.  
Bücher, Schreibzeug, u. s. w. genau  
lässt. Reducieren, Neu-Ankünd.  
Autentiken, Glanzes, Grund-  
riss-Verwaltung.  
Schulz, Suerstlin, Discret.



**Schnittmuster-Atelier**  
Marie Tahden,  
Burgstraße Nr. 30.  
empfeilt die nach den neuesten Mo-  
dellen hergestellten Schnittmuster für  
Damen, Mädchen, und Kinder-  
Kleider und Blusen.  
Schnittmuster nach Maß werden  
in kürzester Zeit geliefert.

**Gerichtlicher Verkauf.**

Die zur Nachlass-Erbschaft des Deifery Karl Seewald, Inhabers  
der Firma C. W. Trothe hier gehörigen Waarenbestände, als:

Brillen, Klemmer, Zinnetten, Operngläser, Fernrohre,  
Barometer, Thermometer, Sygrometer, Mikroskope,  
Stereoskope, Kompass, Phonographen, Phonographen-  
walzen, Laupinnetten, Modelle, photograph. Cameras,  
Objektive und Bedarfsartikel sollen im bisherigen Geschäftsfloß

**Poststrasse 11** von  
**Donnerstag den 19. Sept. cr.**  
ab werktäglich von 9-12 und 3-6 Uhr zu billigen  
Preisen ausverkauft werden.  
Der Konfuzerwalter Friedrich Carow.



**Controll-Registrir-Cassen**  
mit automatischer Addition

Preis 390,- bis 415,- M.  
Unser Vertreter kommt binnen Kurzem mit  
**Muster-Casse**

nach Halle a. S.  
Wir bitten Reflectanten um Angabe ihrer Adresse, zwecks Besuchs.  
**Deutsche Industrie-Gesellschaft m. b. H.**  
Berlin W. 30, Zietenstrasse 18.

**Kaffee-Offerte.**



Unsere neuen hochfeinen  
Mischungen:

- feine Berliner Pfd. 1.- Mk.
- „ Hamburger „ 1.30 „
- „ Wiener „ 1.60 „
- feinste Karlsbader „ 1.80 „

werden jeden Käufer durch die  
selten feine Qualität  
zu ausserordentlich  
billigen Preisen  
überraschen. Prompter Versand.

Karlsbader Kaffeegewirz Packet 20 u. 40 Pfg.

**Pottel & Broskowski.**



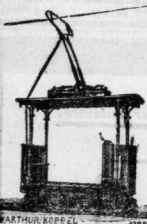
Meiner Sandtschaft die ergebene Mittheilung, daß sich die  
Bauungs-Annoyementen für meine Firma nur

**Leipziger Straße 34, III.**

bei Srn. Th. Sterz, sowie außerdem in meinem Fabrik-Contor  
Plattleben befinden.

**Paul Heydenreich, Kohlenhandlung und**  
Brechtoblenfabrik.

**Arthur Koppel's**  
Fabrik für elektr. Anlagen u. Locomotiven  
Berlin C. 2.



**Electrische Feld-, Industrie-  
und Grubenbahnen**

nach eigenem vortheilhaftem System  
Für größere tägliche Transporte:  
**billigste Transport-  
Methode.**

Kostenanschläge, Betriebs-  
u. Rentabilitätsberechnungen  
gratis und franco.

**40 Anlagen im Betriebe.**

**Molkerei-Butter a Pfd. 108 Pfg.**

**Süsse Obst-Marmelade Pfd. 22 Pfg.**

**Mengelegte Eier. — Trink-Eier.**

Frische gesunde Eier Mdl. 70 Pfg.

Frische feinste Tafelbutter.

**F. H. Krause**

Bernburger Straße 16.



Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

**Möbel-Verkauf!!**

Nathansstr. 6, Hof L. u. II. Etg.  
**= Großes Lager =**  
neuer und acbr. Möbel, sowie  
ganze Ausstattungen.

Durch Erhaltung hoher Boden-  
preise anderit billig zu 100, 250,  
400, 600, 1000 A u. s. w. unter  
Gewinntheilnehmer Arbeit und  
Vollkommen.

Breiter empfehle:  
Stühle, Schreibtische, Bücher-  
schänke, Feuertische, Salon-  
tische, Stühle, Vericow's, Braun-  
schänke, Schilfsofa's, Wand-  
Sofas, Klappstühle, u. s. w.  
Schnelle Lieferung!  
Transport frei!

**M. Schemmel's**  
Möbelmagazin,  
am Nathansstr. 6, Hof L. u. II. Et.  
NB. Alle Möbel nehme stets  
in Zahlung.

**Eiserne Kessel,**

länger emallirt,  
von 10-40 Str.  
Inhalt  
empfeilt  
zu billigen Preisen  
Wilh. Heckert,  
Gr. Miltchstr. 62.



**Beste Feder!**  
Aug. Weddy.

Verlangen Sie  
**Gratis-Muster**  
unserer  
**Herbst-Neuheiten**  
in Costume-Röcken  
Hemd-Blousen und  
Damen-Kleiderstoffen  
Director Versand an Private  
Versandhaus  
Gebrüder Hartooh  
Düsseldorf 7d.

**Außergewöhnlich billig!**

Um zu räumen:  
Niedr. Coprosen,  
Pelargonien,  
Blattpflanzen,  
Ampelpflanzen u. s. w.

**Bernh. Möllers,**

Handelsgärtnerei z. Rosengarten,  
Merseburger Gasse.  
Aufträge in Kletterrosen und hoch-  
stammrosen nehme ich jetzt für  
Verbilligung entgegen.

**Thee**

neuester Ernte  
Melange a A 4, 6  
Souchong a A 3, 4, 6  
Gus-Thee a A 2  
Messmer-Thee 1 lagen.  
Russ. Karawanen-Thee 1 lagen.  
G. Steinstrasse 11  
Fernspr. 2561.

**Achtung!**

Große Rollen Acetel geben bei  
mir zum Verkauf, a Cir. 8-11 Mark.  
Bei Abnahme von 10 Pfd. treten  
Eingangspreise ein.  
**G. Henneberg,**  
7 Charlottenstr. 7.



**P. P.**  
Einem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend  
die erg. Mittheilung, daß von Donnerstag den 12. d. M. ab  
widerum ein großer Transport  
von ca. 120 Stück nur allererster Klasse  
**Reit- u. Wagenpferde**



aus den hervorragendsten Gestüthen Ungarns bei mir zum Verkauf stehen. Die Pferde sind von  
mir sorgfältig ausgelesen, so daß ich meinen werthen Käufern nur das beste Material zur gef.  
Auslieferung bereit halte.

Sämmtliche Reitpferde sind militärfromm geritten und die Wagenpferde gut eingefahren.  
Telephon 1560.

**J. Rosenfeld, Pferdehandlung,**

Leipzig, Auenberg Halleische Straße 20.

Hierbei das Hauptgeschäft beauftragt: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gröbel.

Mit 2 Beilagen.